

WAR ORIGENES SCHÜLER DES AMMONIOS SAKKAS?

Valesius hat bekanntlich als erster den Theologen Origenes von einem gleichnamigen Neuplatoniker unterschieden¹. Vorher hatte man beide für ein und dieselbe Persönlichkeit gehalten. Ob diese Unterscheidung wirklich zu Recht besteht, wollen wir hier nicht untersuchen. Sie wird heute von der Mehrzahl der Forscher geteilt² und besonders von Altphilologen mit Nachdruck vertreten. Vielmehr soll es hier um die Frage gehen, ob auch der Christ Origenes Schüler des Ammonios Sakkas war. Dies ist erstmalig von Eduard Zeller³ in Frage gestellt und neuerdings von H. Dörrie⁴ entschieden verneint worden. Nach ihm war nur der Neuplatoniker Origenes ein Schüler des Ammonios. Diese Frage ist aber im Zusammenhang mit der jüngsten Entwicklung der Ammonios-Forschung wieder aktuell geworden. Ammonios Sakkas soll bekanntlich nichts geschrieben haben; jedenfalls schrieb er nichts, was uns erhalten geblieben wäre, und die gesicherten Nachrichten über seine Lehre sind sehr spärlich. Daher ist bis heute strittig geblieben, was dieser rätselhafte Mann des Näheren gelehrt haben dürfte, der als Begründer des Neuplatonismus eine Schlüsselstellung innerhalb der spätantiken Geistesgeschichte einzunehmen scheint, zumal er nach der Überlieferung auch noch Lehrer des Theologen Origenes gewesen sein soll.

H. Langerbeck⁵ hat neuerdings wieder auf einen Abschnitt in der Schrift des Neuplatonikers Hierokles (1. H. 5. Jhs) „Über die Vorsehung, das Schicksal und die Einordnung des freien Willens in die göttliche Weltlenkung“⁶ hingewiesen, den früher schon F. Heinemann als Wiedergabe der Lehre des Ammonios angesehen hatte⁷. Dieser Abschnitt folgt nämlich unmittelbar auf Ausführungen des Hierokles über die besondere Bedeutung des Ammonios⁸. Nach Langerbeck wirkt der Inhalt so archaisch, daß er nur aus der geis-

1. *Annotationes in historiam ecclesiasticam Eusebii Caesareensis* (im Anhang zur Ausgabe des Valesius von 1659) zu VI 19, 6. Hier werden bereits die heute noch angeführten Einwände geltend gemacht.

2. Das früher auch von Wilamowitz und Bidez vertretene Gegenteil wird noch von R. CADIOU (*La jeunesse d'Origène*. 1935), H. CROUZEL (*Origène et Plotin élèves d'Ammonios Saccas*. BLE 57. 1956 p. 193-214), R.P.C. HANSON (*Origen's Doctrine of tradition*. 1954 p. 10) und uns (Art. *Origenes* RGG 3. Aufl. Bd 4. 1960 Sp. 1963) angenommen.

3. *Philosophie der Griechen*. 4. Aufl. Teil III, Abt. 3. 1903 p. 513.

4. *Ammonios, der Lehrer Plotins*. Beilage III (Hermes Bd 83. 1955 p. 468-471). Vgl. dazu H. CROUZEL, *Notes critiques sur Origène*. BLE 59. 1958 p. 5-8.

5. *The Philosophy of Ammonios Saccas and the connection of Aristotelian and Christian elements therein*. (JHS Vol. 57, 1. 1957 p. 72-74). — Ausführlicher: *Die Verbindung aristotelischer und christlicher Elemente in der Philosophie des Ammonios Saccas* (H. LANGERBECK, *Aufsätze zur Gnosis*. 1967 p. 146-166).

6. Die Schrift des Hierokles ist leider nur in 2 verschiedenen Auszügen bei Photios, Bibl. cod. 214 u. 251 erhalten, die weitgehend miteinander übereinstimmen und einander ergänzen. Die nach Heinemann und Langerbeck Lehre des Ammonios enthaltenden Stellen sind von F. Heinemann, Ammonios Sakkas und der Ursprung des Neuplatonismus (Hermes Bd 61. 1296 p. 1-27), auf p. 6-9 übersichtlich zusammengestellt.

7. *Ebd.* — Dagegen DÖRRIE *a.a.O.* p. 463 f.

8. HEINEMANN *a.a.O.* p. 6 unten.

tigen Situation um die Wende des 3. Jhs verstehbar ist und daher wirklich Lehre des Ammonios enthalten muß. Die Lehre des Ammonios soll nach Langerbeck⁹ durch den Neuplatoniker Origenes an Hierokles vermittelt sein, weil Hierokles den Namen des Origenes (neben dem des Plotinos) besonders hervorhebt¹⁰. W. Theiler glaubt diese These von Langerbeck sogar noch erweitern zu dürfen. Nach seiner Ansicht enthält das ganze System des Hierokles Lehre des Ammonios; daher stehe der Möglichkeit nichts im Wege, das System des Ammonios aus Hierokles wiederherzustellen, wenn man das System des Theologen Origenes mit zur Hilfe heranziehe¹¹. Der Inhalt des Systems von Hierokles weist nämlich viele Berührungen mit der Lehre des Theologen Origenes auf, worauf Hal Koch schon früher aufmerksam gemacht hatte¹². Daher hält Theiler auch die Grundgedanken der Lehre dieses Origenes, deren System-Charakter er betont, für Lehre des Ammonios Sakkas, insbesondere die Grundzüge von Peri archōn¹³. Damit hält Theiler außerdem für bewiesen, daß der Christ Origenes wirklich Schüler des Ammonios Sakkas war¹⁴. Von einem strikten Beweis dafür kann aber m. E. hier noch gar keine Rede sein, weil die Richtigkeit der These von Theiler noch keineswegs sicher erwiesen sein dürfte. Ein exakter Beweis für die Schülerschaft des Theologen Origenes bei diesem Ammonios kann (zumal angesichts der von Zeller und Dörrie erhobenen Einwände) nur aus dem Bericht des Eusebios und den darin eingeflochtenen Quellenstücken geführt werden¹⁵, was wir im Folgenden versuchen wollen.

Bei der Frage, ob der Christ Origenes Schüler des Ammonios Sakkas war, geht es bekanntlich in erster Linie um die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit von Angaben, die Porphyrios in seiner 269 verfaßten Schrift „Gegen die Christen“ über Origenes und dessen Verhältnis zu Ammonios Sakkas macht. Der Beiname Sakkas fehlt noch bei Porphyrios, auch Eusebios scheint ihn noch nicht zu kennen. Dieser Beiname begegnet erstmalig im 5. Jh. bei Theodoret¹⁶; ob ihn Ammonios schon bei Lebzeiten geführt hat und was dieser Beiname eigentlich bedeutet, soll uns hier nicht kümmern¹⁷. Die besagten Darlegungen des Porphyrios sind uns nur noch bei Eusebios erhalten, der Stücke daraus in die Origenesdarstellung seiner Kirchengeschichte eingefügt hat (h.e. VI 10, 4-8). Eusebios will damit dokumentieren, welch hohes Ansehen Origenes auch in Kreisen heidnischer Philosophen genoß (vgl. 19, 1 u. 19, 9 u. 19, 11). Gleichzeitig will Eusebios aber einige Punkte der Darstellung des Porphyrios korrigieren und als Verleumdungen entlarven (19, 10 f.), wohl auch darum, weil Eusebios befürchtet, daß diese Punkte dem kirchlichen Ansehen des Origenes abträglich sein könnten.

Porphyrios selbst¹⁸ kommt im Zusammenhang mit der allegorischen Bibelinterpretation auf Origenes zu sprechen. Er empfindet die Anwendung dieser philosophischen Interpretations-Methode auf die nach seiner Ansicht gänzlich „minderwertigen“ „jüdischen Schriften“ (nämlich auf das Alte Testament, besonders auf den Pentateuch) als besonderes Ärgernis. Statt sich von diesen Schriften abzuwenden, erkläre man die Worte des Moses für Rätselreden „voll von verborgenen Geheimnissen“. Durch solchen Schwindel suche man der berechtigten Kritik zu entkommen (19, 4). Diese „ungereimte Methode“, könne man bei Origenes studieren, einem Mann, mit dem er selbst in seiner frühen Jugend verkehrt habe. Origenes habe damals in hohem Ansehen gestanden und sei auch noch heute wegen seiner hinterlassenen Schriften angesehen. Sein Ruhm sei bei den christlichen

9. Die Verbindung aristotelischer u. christl. Elemente... p. 164 f.

10. HEINEMANN ebd.

11. *Ammonios, der Lehrer des Origenes* (THEILER, Forschungen zum Neuplatonismus. 1966) p. 9; 37 u. 39.

12. *Pronoia und Paidousis*. 1932 pp. 291-301.

13. THEILER a.a.O. p. 39

14. Ebd.

15. Eus. h.e. VI 19, 1-14 pp. 556, 28-562, 22 SCHWARTZ.

16. *Graec. aff. cur.* VI 60 Bd 1 p. 276, 1 CANIVET. Vgl. DÖRRIE a.a.O. Beilage 1 p. 466 f.

17. Vgl. dazu LANGERBECK, Verb. arist. u. christl. Elemente... p. 150 und DÖRRIE ebd.

18. Eus. h.e. VI 19, 4-8 p. 558, 14-560, 17 SCHWARTZ. Neben dem Urtext haben wir auch die von H. KRAFT herausgegebene Neubearbeitung der deutschen Übersetzung von PH. HAEUSER durch H. A. GÄRTNER (München: Kösel 1967) mit herangezogen.